

Beuthstr. 6-8
10117 Berlin-Mitte

U 2 Spittelmarkt
M 48, 248, 347

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung ■ Beuthstr. 6-8 ■ D-10117 Berlin

www.berlin.de/sen/bwf

An die Schülervvertretung
des Albert-Einstein-Gymnasiums (08y03)
Parchimer Allee 109

12359 Berlin

Geschäftszeichen	II E 1
Bearbeitung	Christina Rösch
Zimmer	7036
Telefon	030 9026 6356
Zentrale ■ intern	030 9026 7 ■ 926
Fax	+49 30 9026 5022
eMail	christina.roesch @senbwf.berlin.de
Datum	17.12.2009

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler,

die Senatskanzlei hat mich als die für Gymnasien zuständige Referentin beauftragt, Ihren Brief, den Sie an den Senat gesandt haben, zu beantworten. Das tue ich gern.

Sie schreiben, dass Sie in vielen Diskussionsrunden sich Gedanken zu Ihrer eigenen Schule und zum Schulsystem generell gemacht haben. Das finde ich begrüßenswert, nicht nur, weil wir so Ihre Position, die der unmittelbar Betroffenen erfahren, sondern auch, weil Sie hiermit zeigen, dass Sie an unserem Gemeinwesen interessiert und sich darauf vorbereiten, einmal Verantwortung zu übernehmen.

Sie wenden sich mit einer ganzen Reihe an Forderungen an den Senat. Auf diese möchte ich in der Reihenfolge Ihres Textes eingehen.

Abschaffung des Abiturs nach zwölf Jahren

Als vor Jahren die Verkürzung der Schulzeit bis zum Abitur in verschiedenen Bundesländern beschlossen wurde, gab es viele Gründe, die dafür sprachen, und einen breiten Konsens. Die bundesdeutschen Schülerinnen und Schüler waren nach dem Erwerb der allgemeinen Hochschulreife deutlich älter als europäische und außereuropäische Absolventen der Sekundarstufe II anderer Länder. Da unsere zukünftigen Absolventen der Hochschulen, aber auch der beruflichen Bildung, sich einer internationalen Konkurrenz stellen müssen, war man auch in Berlin der Meinung, dass eine Vergleichbarkeit auch in Bezug auf die Dauer von Bildungsgängen hergestellt werden sollte.

Weil eine größere Anzahl von Schülerinnen und Schülern sich im 13jährigen Bildungsgang unterfordert fühlte, wurden bereits ab dem Jahr 1994 die ersten Schnellläuferzüge eingeführt, in denen Schülerinnen und Schüler schon nach zwölf Jahren das Abitur absolvieren konnten. Dies gelang und gelingt besonders begabten Schülerinnen und Schülern ohne große Schwierigkeiten.

Dass Schülerinnen und Schülern neben der Schule auch noch Zeit für außerschulisches Engagement bleibt, belegen z. B. die vielen Teilnehmerinnen und -teilnehmer bundesweiter Wettbewerbe. Vielfältige schulische Veranstaltungen lassen uns erfahren, wie viele Schülerinnen und Schüler in ihrer Freizeit Hobbys entsprechend ihrer Begabungen pflegen. Es gibt kaum eine Schule, die kein Orchester, keinen Chor oder nicht eine Theater AG hat. Die Zahl derer, die zusätzlich Kurse an den Universitäten belegen oder eine weitere Fremdsprache lernen, nimmt zu.

Lernen ist ein sehr individueller Prozess, und aus der Sicht der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung müssen Schülerinnen und Schüler schulische Angebote erhalten, die es ihnen entsprechend ihrem Lerntempo ermöglichen, den Abschluss zu erreichen, den sie erreichen möchten und können. Diese Möglichkeit bietet das Berliner Schulsystem durch die zwei Wege zum Abitur, im zwölfjährigen Bildungsgang und im dreizehnjährigen. Sogar über die Pflichtschulzeit hinaus besteht die Möglichkeit des Erwerbs des Abiturs, Erwachsene können BAföG-gefördert ein Kolleg oder Abendgymnasium besuchen.

Lernmittelfreiheit

Im Schulgesetz ist verankert, dass sich die Schülerinnen und Schüler an der Beschaffung von Lernmitteln beteiligen. Ausdrücklich werden in § 50 dieses Gesetzes diejenigen ausgenommen, denen dies wirtschaftlich nicht zumutbar ist. Das bedeutet, dass niemand wegen seiner sozialen Lage vom Schulbesuch ausgeschlossen wird. Die Albert-Einstein-Schule hat mit ihrem Lernmittelfonds eine Form gefunden, die z.B. bei der Ausgabe von Schulbüchern nicht danach unterscheidet, wer selbst das Buch kauft und wer das Buch erhält, weil seine Eltern z.B. Wohngeld erhalten. Dies ist, wie ich finde, eine sehr soziale Variante des Umgangs mit der Eigenbeteiligung an Lernmitteln.

Überarbeitung der Lehrpläne

Seit 2006 sind in Berlin neue Rahmenlehrpläne in Kraft gesetzt. Sie wurden für den verkürzten gymnasialen Bildungsgang entwickelt. Die Rahmenlehrpläne fokussieren auf Kompetenzen und beinhalten nicht mehr die gleiche Stofffülle wie die vorherigen Pläne. In der Anlage finden Sie exemplarisch für das Fach Geschichte eine Gegenüberstellung der alten Lehrpläne mit den neuen Rahmenlehrplänen.

Sicherlich sind Schüler/innen bei der Entwicklung der Rahmenlehrpläne nicht beteiligt, sie gelten für die ganze Stadt. Dabei muss darauf geachtet werden, dass Sie sicher auf das Abitur vorbereitet werden. Dieses muss den von der Kultusministerkonferenz festgelegten Standards genügen.

Trotzdem gibt es Spielräume, die Ihnen die Möglichkeit der Beteiligung bei der Auswahl von konkreten Inhalten eröffnet. Ganz praktisch kommt dies bei der Themenwahl für die Präsentationsprüfung im Abitur und die besondere Prüfung des mittleren Schulabschlusses zum Tragen. Aber auch im Unterrichtsalltag bieten sich solche Gelegenheiten.

Inhalte für das Leben

Gerade der Fokus auf die Kompetenzentwicklung hat zum Ziel nicht für eine Prüfung zu lernen, sondern zielt darauf ab, Fähigkeiten zu entwickeln, die im alltäglichen Leben vielseitig anwendbar sind. Auch die Inhalte, an denen die Kompetenzen erworben und eingeübt werden, orientieren sich am realen Leben, hier seien z.B. „Chemie im Kontext“ genannt oder die aktuellen Themen im PW- Unterricht.

Selbstbestimmtes Lernen

Sie fordern hier etwas, was die Berliner Schule selbstverständlich zulässt. Nur, selbstbestimmtes Lernen erfordert sehr viel Eigenverantwortung von Ihnen. Ihre Lehrkräfte führen Sie dadurch, dass sie Sie mit unterschiedlichsten Lernformen bekannt machen, in kleineren oder größeren Schritten an eigenständiges Arbeiten heran, wie Sie es später an der Universität benötigen.

Unterrichtsausfall und Einstellung neuer Lehrer

Inzwischen sind den Schulen eigene Mittel zur Verfügung gestellt worden, um Vertretungslehrer einzustellen. Leider sind aber die Umstände oft so, dass diese Möglichkeiten nicht zu nutzen sind, da bspw. während einer Grippewelle viele gleichzeitig erkranken und ein kurzfristiger Ersatz nicht zu finden ist.

Wie Sie in den letzten Tagen sicherlich der Presse entnommen haben, werden zum 01.02.2010 200 neue Lehrkräfte eingestellt, zusätzlich werden Vertretungslehrkräfte, die befristet an den Schulen sind, fest eingestellt. Sie sehen, es besteht der Wille, die Situation an den Schulen zu verbessern.

Schülerdatei

Wir alle sind sensibilisiert, was die Erfassung und Speicherung von Daten anbetrifft. Darum ist es erforderlich, dass immer wieder überprüft wird, ob die Bedingungen des Datenschutzes eingehalten werden. Hier sind auch Sie als Bürger gefragt. Gleichzeitig werden Daten benötigt, um sicher planen zu können. Sie kennen alle den Vorwurf an die Verwaltung, man hätte doch wissen müssen, dass z.B. die Zahl der Schüler mit Förderbedarf steige, dass der Lehrerberauf höher sei usw.

Um sicher zu sein, dass nicht gegen den Datenschutz verstoßen werde, wurde der Datenschutzbeauftragte von Beginn der Planung an einbezogen. Auf der Homepage der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung finden Sie ausführliche Informationen und auch Kontaktdaten eines Ansprechpartners (<http://www.berlin.de/sen/bwf>).

Bachelor- und Mastersystem / Studiengebühren

Aktuell wird viel Kritik an der Studiensituation geübt, besonders an der neuen Form der Bachelor- und Masterstudiengänge. Die Bundesrepublik ist Partner im Bologna-Prozess und wird diesen fortsetzen. Die Kultusministerkonferenz hat am 10. Dez. 2009 ein Bündel von Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität und der „Studierbarkeit“ von Studiengängen im Bachelor-/Mastersystem beschlossen. Damit wird dem berechtigten Anliegen der Betroffenen auf eine Verbesserung ihrer Studiensituation Rechnung getragen.

Was die Studiengebühren anbetrifft, kann ich Ihnen mitteilen, dass Berlin aktuell nicht deren Einführung plant.

Liebe Schülerinnen und Schüler, ich wünsche Ihnen/Euch, dass Sie sich weiterhin an Ihrer schönen Schule wohlfühlen und die vielen sich bietenden Gelegenheiten nutzen, sich aktiv ins Schul- und Unterrichtsgeschehen einzubringen.

Für die bevorstehenden Feiertage wünsche ich Ihnen alles Gute, fröhliche Feiertage und ein zufriedenen und erfolgreiches Neues Jahr.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag